

Prof. Dr. Matthias Kettner/Dr. Thomas Loer/Prof. Dr. Martin Woesler

Symposium Radikalisierungsprävention

Universität Witten/Herdecke, am Mo., dem 22. Jan. 2018

Ausgangspunkt

Im Rahmen eines zweisemestrigen Seminars zur Anziehungskraft des Dschihadismus auf europäische Jugendliche entwickelte einer der drei Veranstalter aufgrund von Materialanalysen eine Hypothese einerseits bezüglich einer spezifischen Ausprägung salafistisch-dschihadistischen Selbstverständnisses und andererseits bezüglich dessen Passung zu einer besonderen Ausprägung im sozialisatorischen Prozess, die so in der reichhaltigen Literatur, soweit wir sie zur Kenntnis nehmen konnten, noch nicht aufgetaucht ist. Dabei handelt es sich einerseits um die vom Fremden-Hadith¹ ausgehende Betonung des Fremdseins des Islams sowie derjenigen, die als wahre Gefolgschaft des Propheten Mohammad gelten; andererseits um die in der identitätskonstitutiven Entwicklungsaufgabe (vgl. Havighurst 1953)² der Pubertät auftretende Fremdheitserfahrung, die statt in der nachfolgenden identitätskonstitutiven Entwicklungsaufgabe der Adoleszenz durch Herausbildung der Autonomie des Erwachsenen tatsächlich bewältigt zu werden, durch das Angebot der Kultivierung der Fremdheit bei gleichzeitiger Selbstwahrnehmung als auserwählt surrogativ ‚bewältigt‘ wird. Die Betonung des Fremdseins als Auserwähltheit mündet vermutlich in eine Spirale der Selbstüberbietung, da – nach Karl Valentin – der Fremde nur fremd ist in der Fremde (1940/2007: 176), was bedeutet, dass zur Beibehaltung des Fremdseins und damit zur Erhaltung der Seligkeit die Fremde immer wieder neu und in immer gesteigertem Maße hergestellt werden muss.³

Hintergrund

Im Rahmen des europäischen Forschungszusammenhangs Horizon 2020 TRIVALENT („Terrorism pRevention Via rAdicalisation countEr-Narrative“; http://cordis.europa.eu/project/rcn/210236_en.html) wird in einem an der Universität Witten/Herdecke angesiedelten Teilprojekt, für das einer der drei Veranstalter, Martin Woesler, verantwortlich ist, die verfügbare akademische und ‚graue‘ Literatur bezüglich des Verständnisses von und der Maßnahmen gegen das Phänomen der Radikalisierung in der deutschen Gesellschaft gesammelt, analysiert und in einem Literaturbericht dargestellt. Ein – noch nicht beschlossenes – Anschluss- bzw. Parallelprojekt dazu soll mit Hilfe von Fallanalysen eine mögl. Typologie von Radikalisierungsphänomenen erarbeiten im Hinblick auf entsprechende präventive Strategien; in diesem Zusammenhang ist eine Fortsetzung der Gespräche in weiteren Veranstaltungen visiert.

Ziel des Symposiums

In dem Symposium soll vor dem Hintergrund der zugespitzten Perspektive des oben herausgehobenen Aspekts versucht werden, die Problematik der Radikalisierung sowie die Fragen der Prävention aus den verschiedenen Perspektiven der Teilnehmer zu beleuchten, um dann in intensivem Austausch erste Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Erkenntnisse und Erfahrungen herauszuarbeiten und erste Konsequenzen für weitere Analysen wie für Maßnahmen der Prävention zu diskutieren. Dabei soll überwunden werden, was Michail Logvinov so beschreibt: „Mehr als 15 Jahre nach dem 11. September 2001 bleibt festzustellen, dass die Radikalisierungsforschung größtenteils wenig innovativ war.“ (2017: 105)

¹ Zu dem Gedicht „Fremde“ schreibt Behnam T. Said: „Der Titel des Gedichts entstammt einem in der salafistischen Szene weit verbreiteten Hadith, welches besagt: *Bada'a l-Islam ghariiban wa-saya'uudu ghariiban kamaa bada'a fa-thuubaa li-l-ghurabaa'* („Der Islam begann als etwas Fremdes und wird als Fremdes zurückkehren, so wie er begann. Und die Seligkeit gehört den Fremden“).“ (Said 2016: 185 f.; kursiv i. Orig.; diakrit. Zeichen des Orig. transkribiert)

² Havighurst unterscheidet allerdings nicht zwischen bloß bedeutsamen und identitätskonstitutiven ‚Entwicklungsaufgaben‘ (obwohl er deren identitätskonstitutiven Charakter da und dort zu erkennen scheint – etwa: „But the self is actually being formed in the experience of the child with these early developmental tasks.“ – a. a. O.: 18); außerdem – was damit zusammenhängt, möglicherweise der Grund dafür ist – bleibt er im wesentlichen deskriptiv, analysiert die ‚Entwicklungsaufgaben‘ auch dort nicht, wo er ihre Bedeutsamkeit betont. – Vgl. auch die „Entwicklungsaufgaben“, die Hurrelmann tabellarisch anführt (1985/1997: 47); auch diese wären, v. a. hinsichtlich der genannten Unterscheidung, genauer zu fassen.

³ Vgl. Valentins Einsicht: „Weil jeder Fremde, der sich fremd fühlt, ein Fremder ist, und zwar solange, bis er sich nicht mehr fremd fühlt – dann ist er kein Fremder mehr.“ (ebd.) – Das Sich-fremd-Fühlen bedarf aber auch eines objektiven Befremdens durch die Fremde; wenn der Fremde nicht als Fremder behandelt wird, aber als solcher behandelt werden will – eben um seinen Status als Fremder und damit sein Selbstverständnis als Auserwählter aufrechtzuerhalten – muss er immer befremdlicher werden, also seinerseits Befremden auslösen.

Ablauf des Symposions

10:00 Uhr: Begrüßung (M. Kettner/M. Woesler)

10:15-10:35: Kurzvortrag Thomas Loer (Knappe Erläuterung der These der Selbstüberbietung und des Passungsverhältnisses zu spezifischen Aspekten der Sozialisation) und Nachfragen

10:40-12:40: Kurzvorträge der eingeladenen Teilnehmerinnen und Teilnehmer⁴ und Nachfragen

12:40-13:30: *Mittagspause*

13:30-15:30: Kurzvorträge der eingeladenen Teilnehmerinnen und Teilnehmer⁵ und Nachfragen

15:30-16:30: Allgemeine Diskussion

Teilnehmer

Dr. Claudia Dantschke (Beratungsstelle Haya, Berlin) (angefragt)

Hazim Fouad (Verfassungsschutz Bremen)

Dr. Jörg Hüttermann (Institut für Islamische Theologie, Universität Osnabrück)

Prof. Dr. Matthias Kettner (Universität Witten/Herdecke)

Dr. Michael Kiefer (Institut für Islamische Theologie, Universität Osnabrück) (angefragt)

Prof. Dr. Stefan Kutzner (Universität Siegen)

Prof. Dr. Hans-Jürgen Lange (Deutsche Hochschule der Polizei, Münster) (vorauss.)

Prof. Dr. Thomas Ley (FH für Öffentliche Verwaltung, Meiningen, FB Polizei)

Dr. Thomas Loer (Universität Witten/Herdecke)

PD Dr. Kazuma Matoba (Universität Witten/Herdecke) (angefragt)

Dr. Ekkehard Rudolph (Land NRW) (angefragt)

Aladdin Sarhan, M.A. (Verfassungsschutz Rheinland-Pfalz) (angefragt)

Prof. Dr. Susanne Schröter (Frankfurter Forschungszentrum Globaler Islam, Goethe-Universität, Frankfurt/M.) (angefragt)

Elham Sukhni, MA (Bereich Extremismus-Prävention und Deradikalisierung, Ressort Zuwanderung und Integration, Stadt Wuppertal) (angefragt)

PD Dr. Johannes Twardella (Goethe-Universität Frankfurt/M.)

Dr. Nina Wiedl (Hamburg)

Prof. Dr. Martin Woesler (Universität Witten/Herdecke)

Literatur

Havighurst, Robert J. (1953): Human development and education. New York: Longmans

Hurrelmann, Klaus (1985/1997): Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung. Weinheim, München: Juventa (Unter Mitarbeit von Bernd Rosewitz und Hartmut Wolf)

Logvinov, Michail (2017): Salafismus, Radikalisierung und terroristische Gewalt. Erklärungsansätze – Befunde – Kritik. Wiesbaden: Springer Fachmedien

Said, Behnam T. (2016): Hymnen des Jihads. Naschids im Kontext jihadistischer Mobilisierung. Würzburg: Ergon

Valentin, Karl (1940/2007): Die Fremden [+ Kommentar]. In: ders., Buchbinder Wanninger. Dialoge, München, Zürich: Piper, 176 f. [+ 413-416] [Sämtliche Werke in neun Bänden, Bd. 4]

⁴ Vorgeschlagene Reihenfolge: Nina Wiedl, Hazim Fouad (angefragt), Johannes Twardella, Stefan Kutzner, Jörg Hüttermann, Ekkehard Rudolph (angefragt).

⁵ Vorgeschlagene Reihenfolge: Susanne Schröter (angefragt), Elham Sukhni, Thomas Ley, Claudia Dantschke.